

# Sermannstädter Zeitung

## vereinigt mit dem Siebenbürger Boten.

**Preis:**  
außer der Sonn- und  
Feiertage täglich.  
Kostet für das halbe Jahr  
5 fl., das Vierteljahr 2 fl.  
50 kr., ein Monat 85 kr.  
Mit Zulieferung in das  
Haus 1 fl.  
Einzeln Nummern 5 kr.  
Mit  
**Postverendung:**  
Im Inland:  
halbjährig 7 fl., viertel-  
jährig 3 fl. 50 kr. 6. 23.  
Im Ausland:  
halbjährig 4 fl. 50 kr.  
Vorleger und Liehaber:  
Th. Steinhausen's Erben.  
Für die Redaction ver-  
antwortlich:  
Georg Essig.

**Interate**  
aller Art werden in der  
Steinhausen'schen Buch-  
druckerei angenommen; für  
Wien belaufen dieselben:  
Haasenstein & Vogler,  
Rottel & Comp., I. Wiener-  
gasse 13, R. Mosse, Seiler-  
gasse 2; für's Ausland:  
Haasenstein & Vogler in  
Berlin, Hamburg, Frank-  
furt am Main, Basel und  
Paris; Adolf Steiner, Ann-  
str. 11, Hamburg.  
Der Raum einer einseiti-  
gen Werbenzeige kostet  
beim einmaligen Einrücken  
7 kr., das 2. Mal 6 kr., das  
3. Mal 5 kr. 6. 23., gerech-  
tet Stempelgebühr 30 kr.

**Abonnements-Bureaus:** In Mediasch bei Joh. Keurich's Erben, Buchhandlung; in Schassburg in O. J. Habersang's Buchhandlung (O. F. Arter); in Szász-Kösz bei Herrn Adolf Langl, Kaufmann; in Broos bei Herrn J. F. Leonhard, Kaufmann; in Mähldbach bei Herrn J. Leonhard, Kaufmann; in Maros-Vasárhely bei Herrn J. Wittich's Buchhandlung; in Klausenburg bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in Hirsitz bei Herrn M. Haupt, Buchhändler; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeldner, Buchhändler; in Hermannstadt, Unterstadt, bei Herrn Josef Winkler, Kaufmann, 24 der Brunnengasse; wofür die Abonnements-Beiträge franco erbeten werden.

Nr. 238. Hermannstadt, Dienstag am 9. October 1877. 91. Jahrgang.

### Politische Uebersicht.

**Bermannstadt, 8. October.**  
Die „Neue freie Presse“ meldet: Seit einiger Zeit tritt mit einer gewissen Bestimmtheit die Nachricht auf, man trage sich in höchsten Kreisen mit der Absicht, den Kronprinzen Rudolf in nicht zu fernher Zeit zum ungarischen Könige krönen zu lassen. Die beteiligten ungarischen Staatsmänner sollen die Frage bereits in's Auge gefasst haben und gewisse staatsrechtlich vorzubereitende Schritte erwägen. Wir sind völlig außer Stande, die Wichtigkeit dieser Meldung kontrollieren zu können, und nehmen von derselben lediglich Act. Nach einem Hinweis auf die historischen Präcedenzfälle erklärt die „Neue freie Presse“: eine Krönung auf einem solchen Staatsacte liege mit Rücksicht auf die pragmatische Sanction nicht vor; Ungarn hat seit 1687 aufgehört, ein Wahlreich zu sein. Als Mittel zur Stabilisierung der dualistischen Staatsform und der ungarischen Einrichtungen, als welches dieser Staatsact am ehesten zu würdigen wäre, erscheint derselbe nicht als dringend.

Ueberstimmende Meldungen zufolge — schreibt das „Fremdenblatt“ — sind die Unterhandlungen wegen Abschluß eines österreichisch-ungarischen Zoll- und Handelsvertrages nimmermehr bei einem Punkte angelangt, wo es „biegen oder brechen“ heißt. Die Weise der ungarischen Minister Szell und Trefort nach Wien steht mit dieser brennend gewordenen Angelegenheit im Zusammenhang.

Die „Corr. Gen.“ veröffentlicht eine Adresse, welche die Wiener armenische Colonie an den Sultan gerichtet, in welcher der Dank für die Freundschaft ausgesprochen wird, deren sich die Armenier seitens der türkischen Regierung erfreuen. Derselben Correspondenz zufolge hat Essad Pascha vor seiner Abreise nach Wien eine Audienz beim Sultan gehabt und bei diesem Anlasse den Großorden des Osmanischen Ordens erhalten.

In Berlin unterrichteten Kreise werden die Versuche, die aus Anlaß der Anwesenheit Crispi's stattgehabten Rundreisen so auszulagern, als hätten dieselben auch eine gegen Österreich-Ungarn gerichtete Tendenz gehabt, als durchaus ungerechtfertigt bezeichnet. Man betrachtet vielmehr die guten Beziehungen zwischen Deutschland und Italien als eine Bürgschaft für die guten Beziehungen zwischen Italien und Österreich-Ungarn.

Prinz Napoleon richtete an den Justizminister einen Protest wegen der Haltung der Behörden in Apaccio gelegentlich der republikanischen Manifestation bei seiner Ankunft daselbst.

Im französischen Ministerium herrscht große Zersplittertheit. Die Legitimisten werfen Broglie vor, daß er die Bonapartisten begünstige. Die Clericalen versuchen, ein neues Manifest in religiösem Sinne bei dem Marschall zu erwirken. Rouher sagte den Wählern in Rom, die Republikaner streben darnach, das Detroi abzuschaffen und die Kaiser der Städte auf die Bauern abzuwälzen.

Das Manifest der linken französischen Senats weist die gegen die frühere Kammer gerichteten Angriffe zurück. Die Kammer wolle nur die Republik konsolidieren und die für die bestehenden Einrichtungen und des öffentlichen Friedens gefährlich gewordene ultramontane Agitation unterdrücken. Das Manifest sagt:

„Die Lage ist ernst, die Zukunft Frankreichs steht auf dem Spiele, das Land ist berufen, zu entscheiden, ob seine Regierung eine unter clericalen Einflüsse stehende persönliche Gewalt sein wird, oder ob das Land sich selbst zu regieren gedenkt; im ersten Falle sind die Freiheiten vom Jahre 1789 bedroht, die Ruhe im Innern und der Friede nach Außen gefährdet; im zweiten Falle ist die Republik konsolidiert, die Ruhe und das Vertrauen hergestellt, der Friede befestigt, welchen, im gegen-

wärtigen Zustande Europas, die Republik allein Frankreich erhalten kann. Ist da ein Zaudern gestattet?“

Das Manifest weist den Vorwurf des Radicalismus und der Demagogie zurück und schließt mit der Mahnung an die Wähler, ihren Willen in eclatanter und unausweichbarer Weise kundzugeben; wenn sie gesprochen, so werde ihrem Worte Gehör gegeben werden müssen.

Der Senats-Präsident Herzog v. Audiffret-Pasquier theilt die Meinung, daß das Decret, welches die Kammer zu einer außerordentlichen Session einberuft, ungeschicklich sei.

Der „Figaro“ citirt einen Ausspruch des Marschalls, er werde gegen directe Angriffe unerschütterlich sein, aber verzeihlich, falls ihm ein Einverständnis angeboten würde hinsichtlich der offiziellen Candidaten, welche auf seinen Namen zur Wahl gestellt seien.

Die Mission des italienischen Kammerpräsidenten Herrn Crispi in Berlin hat für das Ministerium Depretis manche Verlegenheiten erzeugt. In Paris sind Besorgnisse wach geworden und in Wien fühlt man sich verstimmt. In der italienischen Presse, selbstverständlich nicht im radicalen Theile derselben, ist auch ein Sturm gegen Crispi losgebrochen und man dreht sich, seine Mission zu dementiren. General Cialdini, der in aller Eile von Paris nach Rom berufen wurde, berichtete über die Eindrücke, welche die Reise Crispi's in französischen Regierungskreisen hervorgerufen, und erklärte gleichzeitig, daß er auf den Posten eines Botschafters verzichten müsse, wenn man ihm in dieser Weise eine politische Position vererbe. General Cialdini ist mit dem Auftrage nach Paris zurückgereist, dem Herzog Decazes beruhigende Auskünfte zu verschaffen. So meldet ein römischer Correspondent und er fügt hinzu, daß Crispi sich in Berlin als den Chef des künftigen Cabinets vorgestellt habe, was das Ministerium umso mehr in Aufregung versetzte, als Crispi, der einen lebhaften telegraphischen Verkehr mit dem Könige unterhalte, niemals der Mühe werth fand, ein Telegramm an das Ministerium abzugeben. Das sei um so schmerzlicher, als das Ministerium Herrn Crispi mit 50,000 Francs Reisekosten versehen hatte. Herr Crispi sei der Unterzeichnung des Fürsten Bismarck sicher, wenn es Eilboten gelinge, Cabinetschef zu werden. Italien werde übrigens zunächst seine Offensiv- und Defensiv-Allianz mit Deutschland schließen, sondern nur eine Defensiv-Allianz gegen Frankreich und würde unter allen Umständen den Angriff Frankreichs abwarten. In London sei Crispi demüthigt, Beziehungen mit der Partei Gladstone anzuknüpfen und es sei somit gewiß, daß auch die Orientfrage mit in das Reiseprogramm des italienischen Kammerpräsidenten gehöre.

Die Tories bringen in Lord Beaconsfield, daß er eine entschiedene Haltung einnehme.

Die vom ägyptischen Volkething wegen geschwindigen Verfahrens bei der Aufführung des neuen Opern-Gebäudes angeklagten früheren Cultusminister Hall und Norrae wurden vom Reichsgerichte freigesprochen, die Gerichtskosten trägt die Staatskasse.

Die „Agence Russe“ schreibt: Das „Journal Daily News“ führt die Erwägungen an, welche Rußland und die Türkei dazu veranlassen sollen, eine Mediation auf dem von der Konstantinopler Konferenz aufgestellten Grundlagen anzunehmen. Das englische Blatt vergißt, diejenigen ins Auge zu fassen, welche gegenwärtig diese Grundlagen unmöglich machen.

Die Frage der nationalen Eigenliebe Rußlands ganz bei Seite gelassen, ist es augenscheinlich, daß die gegenwärtige Beschimpfung und Mißachtung Europas seitens der Türkei die Fortsetzung des derzeitigen Stande der Dinge verhindern wird, Bedingungen zu unterhandeln, welche sie damals mit Entschiedenheit verwarf. Außerdem werden aber die Beziehungen zwischen Muslimen und Christen, welche damals schwierig,

aber unter gewissen Bedingungen möglich waren, in Sinkstuf radical unmöglich sein.

Der „Politischen Correspondenz“ wird aus Athen vom 5. d. telegraphirt: Der König geht demnächst zur Inspektion der griechischen Truppen nach der türkischen Grenze. — Die Entscheidung betreffs der Ministerpräsidenten-Frage wurde neuerlich vertagt.

Der Ministerrath beschloß die Einberufung der Stupichtina; man glaubt, daß Milan für die Dauer des Krieges die Dictatur übertragen werde.

Das türkische Amtsblatt bringt einen Artikel, der aus der Feder des Großveziers Edhem geflossen sein soll, welcher darin gipfelt, daß das ottomanische Reich sein Vertrauen in sich selbst finden und dem Krieg, den es um seiner Existenz willen annehmen mußte, den Widerstand und die Opfer bis zum äußersten fortsetzen müsse. Ehemalig will nicht von jenen Vermittlungen wissen, wo die Parteien die Rolle zweier Procureurs spielen. „Wir haben es wohl verstanden — ruft der leitende Staatsmann des ottomanischen Reiches aus — wir haben es wohl verstanden, unsern Feind auf dem Schlachtfelde zu treffen; er wird auch uns, wenn die Stunde gekommen sein wird, wohl zu treffen wissen auf dem Boden der Pacification!“

Die Vforte will den Prinzen Hassan nach Paris senden, damit er seinen Onkel, den Botschafter Khalil Bey Pascha bewege, den Posten zu verlassen, was er zu thun bisher verweigerte, trotzdem die französische Regierung nicht mit ihm verhandeln kann. — Lypard entsendet einen Delegirten nach Mesopotamien, um die Lage der Christen zu prüfen.

### Der Krieg.

Der „Agrarier“ meldet man aus Serajewo: Konstant Pascha (ein Christ) sei im Auftrage seiner Regierung an die bosnische Grenze gerückt, um die Klagen der Flüchtlinge zu prüfen. Dr. Zeman wird sich ebenfalls dahin begeben, um das Klagenmateriale zu sichten.

Nach einem Petersburger Brief der „Boh.“ soll Großfürst Nikolaus wirklich krank sein und in der That durch Variolastoffe erkrankt werden. Der Correspondent bemerkt zur Absehung Levisky's und Dutschowitsky's: Ueberhaupt sind Alle, welche durch leichtsinnige Rathschläge zum Kriege aufstehen, in völligen Mißcredit gerathen, denn der Krieg war von Haus aus im Volke nicht populär.

Die russische Russisch-Rumäne rückt nach dem Rückzuge Mehemed Ali's vor. — Bei Sibitria bereiten die Türken einen Donauübergang vor; von russischer Seite werden Maßregeln getroffen, diesem zu begegnen. — Bei Schypka fanden am 2. October einzelne kleine Scharmügel statt; General Wirsky wurde leicht verwundet. — Im Balkan herrscht Ruhe.

Am 1. d. rückte eine türkische Colonade, aus 5 Bataillonen, 4 Escadronen mit Artillerie bestehend, von Plova gegen den Vidluf bis zum Dorfe Dolaymetropol behufs Jouragierung; in Folge eines trefflichen Artillerie-tarrens gelang es durch gelungene Cavallerie-Attaken die Türken zum schnellen Rückzug nach Plova zu zwingen; der Verlust der Russen war 2 Officiere und 40 Soldaten todt oder verwundet. — Gestern, am 2. d., beschossen die Türken die russisch-rumänischen Positionen fester; die Verluste waren 3 Tode und ein Verwundeter; hierauf setzten die russischen Batterien das Bombardement auf die türkischen Positionen fort; in einer türkischen Redoute flog ein Pulverteller auf; die Türken antworteten fast gar nicht. — Heute wurde ein russischer Parlamentär abgeschickt behufs Bestattung der Todten und Aufsehung der Verwundeten, wozu die Türken sich einverstanden erklärten.

### Feuilleton.

#### Haremsgeschichten.

Beim Escherbet erzählt von C. v. Vincenzi.

(Schluß.)

Murad wollte kein Wort weiter hören; wie ein Wüthender rannte er zum Rabi des Stadtviertels. Da kam er jedoch schon an, indem dieser Funktionär nach gebührender Anhörung des Falles nicht allein an dieser Handlungsweise Argzains, des geheimen Rathes, nichts Tadelnswerthes fand, sondern obendrein noch dem türkischen Dandy eine tüchtige Strafpredigt für die Entweihung des geheiligten Haremshysteriums durch seine lächerlichen Blöde hielt und schließlich nicht ermangete, die väterliche Ermahnung hinzuzufügen, Murad möge sich schon ruhig, wie ein guter Muslimmann, zufrieden geben. Wer wir allein bei diesem Betrag zu beklagen? Die junge Frau, deren sich die hochachtbaren Eltern im Einverständnis mit Terepina bedient hatten, um sich durch den Brautunschlag auf Kosten ihres Armen Kindes zu bereichern. Wenn Murad heute noch lebt, so dürfte seine Gemahlin dieser Radikalkur kaum widerstanden haben.

Originaler noch und ohne den gewissen peinlichen Beigeschmack des Murad'schen Abenteuer ist das Hysterium aus der Chronik des Kopienkaufes. In einem der Kaffeehäuser nächst dem Zuzileh-Thore saßen eines Morgens drei Männer, von denen einer sich auf das bitterste über seine Frau beklagte. Zu seiner Wuth befahl er endlich einem Diener des Dites, seine Frau, die nur ein paar Schritte entfernt wohnte, augenblicklich herbeizurufen.

Der Bote ging und die Frau erschien. Bei ihrem Anblick schrie der Mann außer sich: „Du bist verstoßen, dreifach verstoßen! Geh! Ich meine Brüder selbst zeugen!“

Das Weib ging ruhig hinweg, als ob sie sich nicht gerade übermäßig ihres Schicksals halber grämte. Einige Tage später bereute dieser

Mann seinen vorläufigen Ausspruch und wollte die Verstoßene wieder zu sich nehmen, welche sich jedoch so standhaft weigerte, daß die Sache vor den Rabi kam. Die Zeugen wurden gerufen, die ausgesprochene Formel konnte nicht abgelehnet werden. Da kam dem bedrängten Mann die Idee; er besaß eine tüchtige, nicht diese Frau, sondern eine zweite gemeint und sie des Schleiers wegen verwechselt zu haben, worauf die Klägerin erwiderte, er habe ja keine zweite Frau.

„Wie könnt ihr dies wissen, Weib?“ warf der Rabi strenge hin und verwies die Parteien auf den folgenden Tag.

Was war zu machen?  
Der Mann hatte in der That nur eine Frau, obwohl es bereits die stehende war. Man rief ihm, sich beim Kopien in der Nähe des „Moristan“ Rath zu erholen. Er folgte diesem Rathe und o Wunder! Tags darauf erschien er mit seiner zweiten Frau vor dem Richter, der nach vernommener Aussage dieser Letzteren die Erstere verurtheilte, zu ihrem Mann zurückzukehren.

Wie war dies geschehen? Ganz einfach; für ein Geldgeschenk hatte ihn der Kopie eine junge Witwe ausfindig gemacht, welche diese Rolle übernahm, und da in Kairo in der Volksklasse insbesondere die Heirathen ohne Document oder schriftlichen Akt abgeschlossen zu werden pflegen, so bedurfte das wirkliche Weibchen der Ehe keines Beweises. Hätte der Richter Zeugen verlangt, würde man zu ihrer Herbeischaffung kaum in größerer Verlegenheit gewesen sein. Die beiden zärtlichen Ehegatten waren nun wieder vereint; doch die Frau konnte dem Manne diesen Streich nicht verzeihen. Der Gehimmel hing voll schwarzer Wolken, und früher oder später war der Ausbruch eines Sturmes zu erwarten. Die Frau, die wohl eine geheime Absicht dabei haben mochte, arbeitete so lange und spielte so gut ihre Rolle als Eheweib, daß endlich eines Tages der unglückliche Mann sich in Anwesenheit zweier Zeugen wieder von der Wuth kurieren ließ und von Neuem die obige Scheidungsformel aussprach. Diesmal half nichts, die Frau lehrte zu ihrer Mutter zurück, doch Einige wollen bemerkt haben, daß sie über das Borgesallene sehr zufrieden schien.

Wie das letzte Mal, so ward auch diesmal nach einigen Tagen der Mann von Neue erfaßt und suchte die Verstoßene zur Rückkehr zu bewegen. Anfangs ließ sie sich lange bitten, endlich aber willigte sie unter der Bedingung ein, daß sie nach des Geheges Buchstaben erst an einem andern Mann verheirathet würde. Der Mann war es zufrieden, indem er von Seite des Interimgemahls, „Mustahhil“, wie man ihn nennt, der gewöhnlich unter den Blinden und Krüppeln gewohnt zu werden pflegt, durchaus keine Gefahr befürchtete. Wer sollte nun als „Mustahhil“ dienen? Die Frau meinte, daß ein armer „Einäugiger“, der an der nahen Straßenecke sitze und mit seiner Krücke die Hände verheuche, am geeignetsten zu dieser Rolle sei, worauf der Mann erwiderte:

„Der und kein Anderer soll es sein!“

Man ließ also den einäugigen Bettler kommen, versprach ihm ein gutes Geschenk, und am nächsten Tag fand die Ceremonie vor dem Richter statt.

Gegen Abend suchte man die Frau mit ihrem provisorischen Ehegatten nach einer elenden Wohnung, wo der Mustahhil etwas besser als ein Hund hauste. Beide traten ein; anstatt aber zu bleiben, öffneten sie leise eine zweite Thür und huschten in eine finstere Nebenstraße hinein, wo sie in einem kleinen, komfortabel aussehenden Hause verschwanden. Hier änderte sich die Scene wie durch Zauberspruch. Der Krüppel schüttelte lachend seine Glieder, warf seine Krücken in eine Ecke, richtete sich hoch auf, ritz seinen Bart ab und begab sich Schmus, Runzeln — kurz die ganze Wäsche abzuwaschen, während seine schone Mitgeschuldige vor Laßen beinahe zu ersticken glaubte. Bald war seine schone Mitgeschuldige vor Laßen beinahe nachdem er zum Schluß noch ein dünnes Pflaster von seinem Auge abgelöst und seine Bettlerkleider abgestreift hatte, erschien er als hübscher, kerngesunder Jung in kleidsamer Toilette. Lachend und glücklich fielen sich die beiden Liebenden in die Arme.

Ueberlassen wir sie ihrem Glück! Ein so guter Einfall verdient wohl eine Belohnung.  
Tags darauf übergab er einäugige „Mustahhil“ die Frau ihrem Mann, der sie im Triumph wieder in seinen Harem zurückführte. Der

Die bulgarische Regierung bemüht sich seitens der Nordmächte irgendwelche Zusicherungen oder moralische Unterstützungen zu erlangen, um sich auf dieselbe gegen die Unzufriedenheit und den Vorwurf der Bevölkerung wegen des künftigen Schicksals des Landes berufen zu können.

Dem „Neuen Wiener Tagblatt“ wird aus Bukarest gemeldet: Der Abschluss einer serbisch-rumänischen Allianz ist erfolgt. Ein gemischtes Corps beider Staaten wird gegen Widin operiren.

Die Pulverfabrik in Trujavor bei Ploesti ist mit dem gesammten für die in Bulgarien befindliche rumänische Armee bestimmten Pulvervorrath in die Luft geflogen. 16 Soldaten wurden bei der Explosion getödtet.

Aus Belgrad wird der „Politischen Correspondenz“ telegraphirt: Die Corpscommandanten Nikolic und Mimpic gingen mit dem Stabe ab; die bewährten Officiere wurden einberufen und die Militärsoldaten des ersten Aufgebotes in den Grenzdistricten wurden zu 23-tägigen Lagerübungen einberufen.

Die Unterhandlungen mit dem russischen Generalconsul Persiani wegen Abschluss einer förmlichen Convention stoßen auf große Schwierigkeiten. Er verlangt die Stipulation einer eventuellen Emancipation von der Suzeränität der Porte, Gebietsvergrößerung und die Uebernahme der serbischen Kriegskosten zur Last Russlands.

Am 3. d. überschritten Theile der Divisionen Zuad und Affaf Pascha den Tom unweit Strolo, und gingen nach vorhergehender intensiver Beschließung der russischen Fortificationen die Positionen derselben in zwei Colonnen an, worauf nach sechsstündigem Kampfe die Russen den Rückzug auf Dawozila antraten, umschwärmt und belagert von 15000 Mann.

Gleichzeitig meldet Salim Pascha, Commandant von Osman-Bazar, daß eine russische Brigade mit sechs Geschützen, von Kojowa kommend, bis Djumalko vordrang, jedoch durch eine ungestüme Thierheerde-Attaque in Unordnung gebracht und zurückgeschlagen wurde.

Ein kleineres Gefecht wird auch aus der Gegend von Kojowa am oberen Tom von Medjid's Truppen gemeldet. Suleiman Pascha, welcher das Obercommando der Balkan-Armee an Neuf Pascha abgegeben hat, reiste über Osman-Bazar nach Kasgrad, wo er am 4. d. Morgens eintraf.

In Ruschikul wird das Bombardement fortgesetzt. Auf der Wasserfront wurden am 4. d. Morgens die russischen Batterien in Slobozia zum Schweigen gebracht. Während der Nacht vom 3. zum 4. d. überlegte Contre-Admiral Dilaver Pascha die Donau auf Baran. Er führte mit sich ein Infanteriebataillon, Thierheerden und drei Geschütze.

Das letzte vom 4. d. Abends datirte Telegramm Mulhtar Pascha's meldet: Die Russen wurden auf allen Seiten zurückgewiesen und verloren 5000 Mann; dieselben verließen Karadzadagh, zogen sich gegen Karadzal zurück und werden von den Türken verfolgt.

Die jüngste schöne Frau war es sich darzum zu thun, ihren früheren Gemahl zu behalten, denn sie war arm und er hatte ein ansehnliches Vermögen; der Vater aber, so erzählt man, sah lange Zeit noch an seinem gewohnten Platz. Er war einäugig, der gepöppelte Mann aber blind, obwohl er zwei gesunde Augen hatte.

Hütet euch, o ihr Gläubigen und Ungläubigen des Orients und des Occidents vor Einäugigen und Solchen, von denen eure Frauen Uebles sagen. Da steht die Gefahr.“

Notizen.

(Pariser Reclame.) Das neueste Anpreisungsmittel ist, wie man aus Paris schreibt, hortsich die magische Laterne, welche ein bestimmtes Bild, zum Beispiel eine in Flammen sichbare Feuerfeste Cassé oder einen auf dem Kopfe eines Doulebarde's schwebenden Sidenhut auf den Apparat des breiten Crotoirs wirft.

(Ein königlicher Uebersetzer.) In der Staatsdruckerei zu Lissabon ist kürzlich eine portugiesische Uebersetzung von Shakespeare's „Hamlet“ erschienen, welche, wie der Mailänder „Pescatorezza“ berichtet wird, der König Dom Luis von Portugal verschafft hat.

(Großartiges Betrugscomplot.) Wenn der „Sheffield Independent“ gut unterrichtet ist, stehen in wenigen Tagen großartige Enttäuschungen über eine Reihe großer Betrügerien bevor, welche gegen eine der größten englischen Eisenbahn-Gesellschaften verübt worden sind.

Privatdepeschen bestätigen den Sieg Mulhtar Pascha's. Im Balkan fällt Schnee. — Oberst Pascha befestigt Dechanie zur Sicherung der Verbindung Pleona-Sophia.

Vom Kriegsschauplatz liegen weiters folgende Nachrichten vor: Semlin, 6. October. Alle auf die serbische Action bezüglichen schriftlichen Anmachungen sollen formell nur mit Rumänien getroffen sein.

Petersburg, 5. October. Officiell vor Pleona am 4. d.: Oberst Lewis erbeutete auf der Ghauffe von Pleona-Sophia mit dem Wladikawsker Regiment bei dem Dorfe Radomirz einen türkischen Transport mit Salz, Chinin und Arzneimitteln, über 1000 Stück Vieh und 80 Pferde; derselbe zerstörte auch daselbst die Brücke und die türkische Telegraphen-Linie.

Bukarest, 6. October. Die „Agence Russe“ meldet, daß angefangen der ungesunden Lage von Gorni-Struden das russische Hauptquartier nach dem höher gelegenen Sistova verlegt wird. Die russisch-serbische Convention gilt trotz der Schwierigkeiten, welche die Verhandlungen mit Persiani boten, als perfect.

Die russisch-serbische Convention gilt trotz der Schwierigkeiten, welche die Verhandlungen mit Persiani boten, als perfect. Zunächst ist eine serbisch-rumänische Cooperation beschloffen. Soeben desillut auf dem Theaterplatze das Garde-Grenadier-Regiment vor dem General Gurko.

Brig Arnaul von Baiern ist eingetroffen und begibt sich in das Hauptquartier. Gerüchtweise verlautet, daß der Czar für den Fall eines Winterfeldzuges das Palais Cotroceni bei Bukarest beziehen werde.

Die Meldung von der Rückverlegung des russischen Hauptquartiers nach Sistova hat hier große Bestürzung hervorgerufen. Man betrachtet diese Melung als eine Vorbereitung auf die Eventualität der weiteren Rückverlegung des Hauptquartiers über die Donau. In dem fürstlichen Schloffe werden Anstalten für einen längeren Aufenthalt des Czars und der Kaiserin von Rußland getroffen.

Zwischen Serbien und Kararajsch arbeiten die Türken permanent an der Festsetzung einer soliden Ponton-Verbindung. Russischerseits wurden bereits umfassende Maßregeln getroffen, diese Anreden nach Möglichkeit zu paralysiren.

Das russische Hauptquartier befahl die unverweilte Mobilisierung eines neuen Armeecorps und die Absendung desselben nach Bulgarien an. — Das Armeecorps wird am 12. d. vollständig auf dem Kriegsschauplatz sein.

Die russischen Hauptquartiere befahl die unverweilte Mobilisierung eines neuen Armeecorps und die Absendung desselben nach Bulgarien an. — Das Armeecorps wird am 12. d. vollständig auf dem Kriegsschauplatz sein.

Die russischen Hauptquartiere befahl die unverweilte Mobilisierung eines neuen Armeecorps und die Absendung desselben nach Bulgarien an. — Das Armeecorps wird am 12. d. vollständig auf dem Kriegsschauplatz sein.

Die russischen Hauptquartiere befahl die unverweilte Mobilisierung eines neuen Armeecorps und die Absendung desselben nach Bulgarien an. — Das Armeecorps wird am 12. d. vollständig auf dem Kriegsschauplatz sein.

Die russischen Hauptquartiere befahl die unverweilte Mobilisierung eines neuen Armeecorps und die Absendung desselben nach Bulgarien an. — Das Armeecorps wird am 12. d. vollständig auf dem Kriegsschauplatz sein.

Die russischen Hauptquartiere befahl die unverweilte Mobilisierung eines neuen Armeecorps und die Absendung desselben nach Bulgarien an. — Das Armeecorps wird am 12. d. vollständig auf dem Kriegsschauplatz sein.

Die russischen Hauptquartiere befahl die unverweilte Mobilisierung eines neuen Armeecorps und die Absendung desselben nach Bulgarien an. — Das Armeecorps wird am 12. d. vollständig auf dem Kriegsschauplatz sein.

Die russischen Hauptquartiere befahl die unverweilte Mobilisierung eines neuen Armeecorps und die Absendung desselben nach Bulgarien an. — Das Armeecorps wird am 12. d. vollständig auf dem Kriegsschauplatz sein.

Die russischen Hauptquartiere befahl die unverweilte Mobilisierung eines neuen Armeecorps und die Absendung desselben nach Bulgarien an. — Das Armeecorps wird am 12. d. vollständig auf dem Kriegsschauplatz sein.

Die russischen Hauptquartiere befahl die unverweilte Mobilisierung eines neuen Armeecorps und die Absendung desselben nach Bulgarien an. — Das Armeecorps wird am 12. d. vollständig auf dem Kriegsschauplatz sein.

Die russischen Hauptquartiere befahl die unverweilte Mobilisierung eines neuen Armeecorps und die Absendung desselben nach Bulgarien an. — Das Armeecorps wird am 12. d. vollständig auf dem Kriegsschauplatz sein.

durch welchen die neugewählten Mitglieder des national-kirchlichen Congresses der griechisch-orientalischen Metropole in Sinne des organischen Statutes zur ordentlichen Session, welche Sonntag den 28 October eröffnet werden wird, nach H rmannstadt einberufen werden.

Die „Gazeta Transilvaniei“ vom 7. d. veröffentlicht mehrere Original Correspondenzen vom Kriegsschauplatz, Stimmten mehrerer italienischer Blätter, welche der Tapferkeit der Soldaten Romanens das größte Lob zollen und verkündigen, daß Romanen berufen ist, einen großen berechtigten Einfluß in der Entwicklung der slavischen Nationalitäten auszuüben und eine Zukunft des Advocaten und Grundbesizers in Großwarden, Desherus Borboia, dem die Aufopferung in Großwarden die Fenster einschlagen, große Steine in die Zimmer warfen, weil er nicht beleuchtet und 500 Franken für die Verwundeten nach Romänien geschickt hatte.

Die Herr Advokat beschreibt die Unthun, die ihm und seiner schuldigen Familie zugesagt wurden und führt bittere Klage darüber, daß man es den Romanen zum Verbrechen mache, wenn sie für ihr Fleisch und Blut bestreuen, während es den Magyaren erlaubt sei, turkopphie Demonstrationen à la Czegléd selbst gegenüber der geschlagenen Person Sr. Majestät zu machen.

Das Ungarische Renten-Anleihen wird auf dem europäischen Geldplatzen am 9. und 10. d. zur öffentlichen Subscription aufgelegt werden. Die Subscription erfolgt auch in Budapest und wir wünschen, daß Ungarn möglichst großen Antheil an derselben nehme.

„Pesti Naplo“ fordert gleichfalls die Großgrundbesitzer Ungarns auf, sich an der Subscription der Ungarischen Rente so zahlreich als möglich zu betheiligen. Es ist von großer moralischer und wirtschaftlicher Bedeutung — schreibt das citirte Blatt — daß Ungarn selbst auf dem europäischen Geldmarkte als ein Volk erscheine, welches zu seiner eigenen Staatshaushaltung Vertrauen hegt und das soviel Geld besitzt, daß es nach einer guten Rente selbst auch Staatspapiere kauft.

„Dies ist nicht mehr das Symptom des Capitalmangels, sondern ein trauriges Zeichen des untergeordneten Pessimismus des ungarischen Publicums und — sagen wir es offen — des Mangels an Patriotismus. Wir schalten die Geldmänner, daß sie erpressen, und die Finanzminister, daß sie theuere Anleihen abschließen, und wir selbst, anstatt den Nutzen aus dem theueren Anleihen zu ziehen, halten dem Staate gegenüber den Saft zu. Wo soll das Ausland Vertrauen zu der Zahlungswilligkeit und Zahlungsfähigkeit Ungarns heznehmen, wenn das ungarische Publicum selbst ein solches Misstrauen an den Tag legt? Dies empfehlen wir der Beachtung unseres Publicums, das tagtäglich kleinere und größere Summen in die Sparcassen trägt. Wer etwas Ueberflüssiges hat, nehme am 9. und 10. theil an der Subscription; für 80 Gulden in Gold sichert er sich und seinen Kindern für ewige Zeiten ein Einkommen von 6 Gulden in Gold.

Die Russen wurden auf allen Seiten zurückgewiesen und verloren 5000 Mann; dieselben verließen Karadzadagh, zogen sich gegen Karadzal zurück und werden von den Türken verfolgt.

Die jüngste schöne Frau war es sich darzum zu thun, ihren früheren Gemahl zu behalten, denn sie war arm und er hatte ein ansehnliches Vermögen; der Vater aber, so erzählt man, sah lange Zeit noch an seinem gewohnten Platz.

Hütet euch, o ihr Gläubigen und Ungläubigen des Orients und des Occidents vor Einäugigen und Solchen, von denen eure Frauen Uebles sagen. Da steht die Gefahr.“

Notizen. (Pariser Reclame.) Das neueste Anpreisungsmittel ist, wie man aus Paris schreibt, hortsich die magische Laterne, welche ein bestimmtes Bild, zum Beispiel eine in Flammen sichbare Feuerfeste Cassé oder einen auf dem Kopfe eines Doulebarde's schwebenden Sidenhut auf den Apparat des breiten Crotoirs wirft.

(Ein königlicher Uebersetzer.) In der Staatsdruckerei zu Lissabon ist kürzlich eine portugiesische Uebersetzung von Shakespeare's „Hamlet“ erschienen, welche, wie der Mailänder „Pescatorezza“ berichtet wird, der König Dom Luis von Portugal verschafft hat.

(Großartiges Betrugscomplot.) Wenn der „Sheffield Independent“ gut unterrichtet ist, stehen in wenigen Tagen großartige Enttäuschungen über eine Reihe großer Betrügerien bevor, welche gegen eine der größten englischen Eisenbahn-Gesellschaften verübt worden sind.

(Pariser Reclame.) Das neueste Anpreisungsmittel ist, wie man aus Paris schreibt, hortsich die magische Laterne, welche ein bestimmtes Bild, zum Beispiel eine in Flammen sichbare Feuerfeste Cassé oder einen auf dem Kopfe eines Doulebarde's schwebenden Sidenhut auf den Apparat des breiten Crotoirs wirft.

(Ein königlicher Uebersetzer.) In der Staatsdruckerei zu Lissabon ist kürzlich eine portugiesische Uebersetzung von Shakespeare's „Hamlet“ erschienen, welche, wie der Mailänder „Pescatorezza“ berichtet wird, der König Dom Luis von Portugal verschafft hat.

(Großartiges Betrugscomplot.) Wenn der „Sheffield Independent“ gut unterrichtet ist, stehen in wenigen Tagen großartige Enttäuschungen über eine Reihe großer Betrügerien bevor, welche gegen eine der größten englischen Eisenbahn-Gesellschaften verübt worden sind.

(Pariser Reclame.) Das neueste Anpreisungsmittel ist, wie man aus Paris schreibt, hortsich die magische Laterne, welche ein bestimmtes Bild, zum Beispiel eine in Flammen sichbare Feuerfeste Cassé oder einen auf dem Kopfe eines Doulebarde's schwebenden Sidenhut auf den Apparat des breiten Crotoirs wirft.

(Ein königlicher Uebersetzer.) In der Staatsdruckerei zu Lissabon ist kürzlich eine portugiesische Uebersetzung von Shakespeare's „Hamlet“ erschienen, welche, wie der Mailänder „Pescatorezza“ berichtet wird, der König Dom Luis von Portugal verschafft hat.

(Großartiges Betrugscomplot.) Wenn der „Sheffield Independent“ gut unterrichtet ist, stehen in wenigen Tagen großartige Enttäuschungen über eine Reihe großer Betrügerien bevor, welche gegen eine der größten englischen Eisenbahn-Gesellschaften verübt worden sind.

die Zukunft des Landes specielles Mandat ertheilend London, 6. d. sich weniger mit der Hilfe, um der Hungersnot zu verwehren, sondern mit der Vertheilung von Geldmitteln, welche durch die Regierung eine Anzahl Gelehrten marischire ein

Vocal-

Die Germania 4. Classe, Stefan Geyser — Aus dem mannstadtler Con des Germaniaader Co Nach Ablegung d

Die Germania 4. Classe, Stefan Geyser — Aus dem mannstadtler Con des Germaniaader Co Nach Ablegung d

Die Germania 4. Classe, Stefan Geyser — Aus dem mannstadtler Con des Germaniaader Co Nach Ablegung d

Die Germania 4. Classe, Stefan Geyser — Aus dem mannstadtler Con des Germaniaader Co Nach Ablegung d

Die Germania 4. Classe, Stefan Geyser — Aus dem mannstadtler Con des Germaniaader Co Nach Ablegung d

Die Germania 4. Classe, Stefan Geyser — Aus dem mannstadtler Con des Germaniaader Co Nach Ablegung d

Die Germania 4. Classe, Stefan Geyser — Aus dem mannstadtler Con des Germaniaader Co Nach Ablegung d

Die Germania 4. Classe, Stefan Geyser — Aus dem mannstadtler Con des Germaniaader Co Nach Ablegung d

Die Germania 4. Classe, Stefan Geyser — Aus dem mannstadtler Con des Germaniaader Co Nach Ablegung d

Die Germania 4. Classe, Stefan Geyser — Aus dem mannstadtler Con des Germaniaader Co Nach Ablegung d

Die Germania 4. Classe, Stefan Geyser — Aus dem mannstadtler Con des Germaniaader Co Nach Ablegung d

Die Germania 4. Classe, Stefan Geyser — Aus dem mannstadtler Con des Germaniaader Co Nach Ablegung d

Die Germania 4. Classe, Stefan Geyser — Aus dem mannstadtler Con des Germaniaader Co Nach Ablegung d

Die Germania 4. Classe, Stefan Geyser — Aus dem mannstadtler Con des Germaniaader Co Nach Ablegung d

Die Germania 4. Classe, Stefan Geyser — Aus dem mannstadtler Con des Germaniaader Co Nach Ablegung d

Die Germania 4. Classe, Stefan Geyser — Aus dem mannstadtler Con des Germaniaader Co Nach Ablegung d

die Zukunft des Landes einer Partei überlasse, die kein bestimmtes und specielles Mandat erhalten habe.

London, 6. October. Der gestrige Ministerrath beschäftigte sich weniger mit der Orient-Frage, als mit der beantragten Staatsbilanz, um der Hungernoth in Indien abzuhelfen. Die meisten Minister verließen London. Derselbe geht heute nach Brighton, Derby nach Knowles und Salisbury nach Hastings.

Athen, 6. October. Die Sitzung der Kammer wird die Regierung eine Anleihe von dreißig Millionen Drachmen auszusprechen. Gestern marschirte ein freiwilliges Corps nach Janna ab.

Vocal- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 9. October.

Die Hermannstädter l. ung. Finanzdirection hat den Steuer-Official 4. Classe, Stefan Eszgar, zum Steuer-Controllor 3. Classe ernannt.

(Aus der Verwaltungsausschussung des Hermannstädter Comitats.) Gestern hielt der Verwaltungsausschuss des Hermannstädter Comitats seine ordentliche Monatsversammlung.

Nach Ablegung und Bestätigung des Protokolls war die jüngste Sitzung vom 10. September l. J. erpöcklich der Vicespan und der Vorsitz des Comitats-Waizenschusses ihre Berichte über den Monat September. Die Berichte wurden zur Kenntnis genommen, desgleichen der ordentliche Monatsbericht des Comitats-Doctores mit dem Bemerkten, daß, nachdem der betreffende Stuhlrichter es verabsäumt hat, von der in Sach-Plan von Ende August bis Ende September in größtem Maßgrade herrschenden Doppelterreichte rechtzeitig Anzeige zu erstatten, — den Stuhlrichtern aufgetragen werden, analogisch des Auftrages solcher Krankeiten die Anzeige herabzuwenden, um dem Comitats-Spizitus zu magen.

Im Laufe seines Berichtes machte der l. Steuerinspector den Vorschlag, daß im Sinne des §. 62 des XV. Belegartikels vom Jahre 1876 die Gemeindevorstände, welche in Angelegenheiten der Steuerentrichtung eine große Thätigkeit betätigen, wozu die betreffenden Gemeinden, wie beispielsweise Eckelberg, Jekel, Puhalom, Doroboghyfalva, Hamalt, Eszgar, Maag, Eszkel, Guraron, Matorozsa, Lischitz, Ziegentha, Ulenbach, Pühnerbach, Marpod, Algen, Benacor, Gropozso, Dobocsa, Nagy-Lacos, Topozsa und Hermannstadt in ausfalligen Nachstände blieben, dann betreffs der Abgabe des Baron Miklos, sowie jener in Doroboghyfalva, Eszkel, Ziegentha, Pühnerbach, Marpod, Algen, Benacor, Matorozsa, Kerpens, Nagy-Lacos, Hermannstadt und Malybach die bezüglichen Stuhlrichter und Bürgermeister als verantwortung zu erklären seien. — Dieser Vorschlag wurde genehmigt.

Nächstfolgend der Bemerkung eines Mitgliedes, daß die betreffenden Steuerträger in der Entrichtung ihrer Steuer wegen des in vielen Gemeinden unter dem Vieh ausgebrochenen Rausens und Maulwurfs vertheuert waren, wurde beschlossen, es sei der Vicespan zu beauftragen, die Anordnung zu treffen, daß seitens der Stuhlrichter über vorfallende Viehkrankheiten von Fall zu Fall Anzeige erstattet werde, von deren Ergebnis sodann der Vicespan sowohl den Verwaltungsausschuss, als auch den l. Steuerinspector des vchus Orientierung deselben bei jenem auf die Steuerentrichtung bezüglichen Vorgehen zu veranlassen habe.

Ueber Antrag des l. Steuerinspectors wird den Gemeinden Eszkel und Ober-Sebes mit Rücksicht der durch Wasser und Feuer erlittenen Elementarschäden für die Jahre 1876 und 1877 von der Grundsteuer ein Nachlaß von 202 fl. gewährt.

Der vom Hermannstädter Tischlermeister Josef Connet eingereichte Recurs gegen den unter Zähl 3732 am 30. September l. J. erfolgten Bescheid des l. Steuer-Inspectors, womit sein Gesuch um Freisetzung betreffs Rückzahlung eines Accrualdarlehens abgewiesen wird, wird vom Vorgesetzten von der Tagesordnung abgesetzt.

Im Sinne des vom l. Steuer-Inspector gestellten Antrages werden mehreren Steuerträgern in Hermannstadt, Keszmar und Malybach Steuer-nachlässe gewährt.

Der Septemberbericht des l. Anwaltes wird zur Kenntnis genommen, wobei der Herr Vicespan erklärt, demnächst die Visitation der Weingärten anordnen zu wollen.

Die Septemberberichte des l. Postdirectors, l. Schulinspectors und der Leiter des l. Bauamtes und l. Telegraphenamtes werden zur Kenntnis genommen.

Nach Erledigung mehrerer Militär-Entlassungs- und Disziplinsachen wurde die Sitzung geschlossen.

(Das große Elend.) Das zur Winterzeit gewöhnlich noch empfindlicher zu werden pflegt, tritt nicht nur in großen Weingärten, sondern auch in vielen Privatgärten zu Tage. Selbst in Hermannstadt machen sich die Folgen der Schädigung und Ewerrosionstheit sehr fühlbar. So wird uns unter Andreem mitgetheilt, daß ein vorzeitig euerlöschter Schumachermeister seit längerem ohne Dooch ist und — weil er die Miete für eine Kammer nicht im Voraus zu bezahlen im Stande ist — im Hofraume eines Hauses in der Franciscanergasse schlafen muß. Daß eine solche Schicksale bei den jetzigen Winterungsverhältnissen den Mann auch arbeitsunfähig machen muß, wenn ihm nicht unter die Arme gegriffen wird, braucht wohl nicht erst besonders erörtert zu werden.

(Hermannstädter bürgerlicher Scharfschützen-Verein.) Bei dem am 7. d. abgehaltenen Übungsfest des hiesigen bürgerlichen Scharfschützen-Vereins wurden von 11 Schützen 333 Schüsse abgegeben, darunter 118 Schwarzschieße und 5 Cartons. — Es erzielte: das 1. Tefferbeste Carl Wölfer, das 2. Tefferbeste Michael Bachofsky, das 3. Tefferbeste Sigmund Jerderber; das 1. Glücksbeste Paul Iken, das 2. Glücksbeste C. J. Seemann, das 3. Glücksbeste Christian Gartner; das 1. Würdbeste Andreas Binder, das 2. Würdbeste Adolf Wölfer, das 3. Würdbeste Leopold Keuler.

(Zum Szekler Putsch.) Dem „Neuen Pester Journal“ wird aus Kronstadt, 5. October telegraphirt:

Im Szeklerland beginnt allmählig eine beruhigtere Stimmung Platz zu greifen; die Aufregung schwindet. Allseitig herrscht Entrüstung über die Denunciation einiger staatsfeindlicher Blätter, daß es sich um eine antipatriotische Bewegung und um hochverrätherische Umtriebe handelt. Die Unterjochung wird von den competenten Gerichten in Kronstadt und Bazarhely energisch gepflogen, doch wurde nichts Schreckliches eruit. Der Staatsanwalt Sebesteny ist nach Maros-Biharhely zurückgekehrt. Minister Szende und Honvédminister-Commandant Doros György welche noch im Haros-Biharhely Comitate. Die Ueberwachung der Bahnhöfe, sowie der Freigang wird streng fortgesetzt. Die Gendarmenposten wurden durch Militär aus Kronstadt, namentlich durch das 50. Inf.-Regt., die Garnison von Kronstadt durch Militär aus Fogarasz und Brad verstärkt. Die Janna hatte allermählig stark übertrieben, deshalb hatte große Angst in den nächstliegenden Gegenden vor einer Wiederholung der 1848er Ereignisse geäußert. Nunmehr ist die Grundlosigkeit dieser tendenziösen Gerüchte constatirt.

Von ebendort wird dem „Elenor“ telegraphirt: Die hiesigen Ungarn sind darüber in Verwirrung, weil die rumänische Regierung den Verdacht simulirt, daß auch die in Rumänien lebenden Ungarn in die siebenbürgische Bewegung verwickelt wären, obgleich dieses durchaus unwahr ist. Der Umstand, daß diese tendenziöse Verdächtigung von offizieller Seite verbreitet wird, läßt darauf schließen, daß die rumänische oder richtiger die russische Regierung einen Vorwand sucht, um die Ungarn zu verfolgen, welche während der Kriegsdauer ohnedies genug

Quälereien zu ertragen haben. Hierzu bemerkt „Elenor“: Auch wir wissen aus bester Quelle, daß die in Rumänien lebenden Ungarn weder einzeln noch insgesamt mit dem siebenbürgischen Abenteuer etwas gemein haben. Wir warnen indessen unsere Landsleute, durch ihr Verhalten auch ferner ihren gesunden Sinn zu bezeugen. Und in diesem Hause mögen sie ruhig sein; die ungarische Regierung hat Macht genug, die Bürger des ungarischen Staats vor jeder Verfolgung zu schützen, wieweil weisem Vorwande und von welcher Seite immer diese auch komme.

— In Angelegenheiten des vertriebenen Siebenbürger Putschers bringt „Elenor“ folgende Enthüllungen:

„Die in Rumänien respectire in die Moldau einzuweichen bestimmt gewesene Truppe wäre nach den vorhergehenden Dispositionen dies aus 2000 Mann — und zwar aus Haupt und Reiterei — bestanden; letztere war auf etwa 300 Mann geplant. Die Bewaffnung des Fußvolks sollte aus Wägel-Gewehren und Bajonetten alter Construction bestehen; jene der Reiterei aus (operirfähigen) Cavalierkesseln, Wägel-Karabinern und Revolvern von sehr guter Construction. Die Truppe wäre nicht uniformirt gewesen, als Unterjochungsarmee hätte der Krieg gedient. Die Mitglieder der Truppe gedachten die Grenze mit gewöhnlicher Kopfbedeckung zu überschreiten und erst auf rumänischem Boden den Fuß aufzusetzen. Nachdem die Truppe keine Artillerie gehabt hätte, war es geplant, die feindliche Reiterei mit Kriegs-Maketen (System Congreor) in Schach zu halten. Solche Maketen wurden auch nach Siebenbürgen geschickt. Die Pferde wurden in Siebenbürgen zusammengekauft, zum Theil dreijährige Militärpferde. Die Bewegung, deren Zee englischerseits entstanden, wurde in Wien vorbereitet. Unter den Eingeweihten befinden sich mehrere angehende siebenbürgische Magnaten, gewissen Officiere der gemeinsamen Armee, sogar ein Verwandter des Fürstenthums (wir sagen: ein Verwandter und nicht ein Mitglied.) In dem von dem Commandanten der Truppe an die Rumänen zu richtenden Auftrage wäre mit Bestimmtheit betont worden, daß die Truppe als Freund des rumänischen Volkes auf rumänisches Gebiet gekommen sei und die Rumänen aufzufuchen gegen ihre ruffenfreundliche Regierung die Waffen zu ergreifen und ihren politischen Stützpunkt in Ostereich-Ungarn zu suchen.“

„Napio“ bringt folgende Mittheilung: General Klaptka richtete aus Paris an seine hiesigen Freunde Briefe, worin er neuerdings auf das bestimmteste erklärt, daß er mit den Waffenendungen nach Siebenbürgen nichts zu thun habe und den ganzen Plan mißbilligt. „Wenn wir wollen“, sagt der General, „daß unsere Wirklichkeit Beweise habe, müssen wir dahin streben, durch das Zusammenhalten der ganzen Nation die Entrüstung der Nation zu fesseln, schadet unserer Sache. Einige hundert oder tausend Menschen haben durch den Eindruck in Rumänien nichts ausrichten können; nach wenigen Tagen wären sie ceuert und aufgeopfert worden.“ Klaptka ist übrigens durch sein Oprenleben noch in Paris zurückgehalten; er bezieht sich später direct nach Konstantinopel. Weiter sagt „Napio“: Unsere Informationen stellen es als wahrheitsähnlich dar, daß es sich eigentlich um eine politische Sache gehandelt habe. Mittler-Johnston gehört zu jenen englischen Parlamenten, welche für Polen schwärmen. Man nennt uns außerdem die Namen einiger hervorragender literarischer Aristokraten, welche bekannt dafür sind, daß sie die katholische Sache unterstützen; diese Aristokraten, sind an den Waffenendungen gleichfalls beteiligt. Aus alledem geht hervor, daß der Sycker-Putsch im Zusammenhang steht mit der politischen Frage, welche die deutschen Blätter während der letzten Tage so eifrig ventilirt.“ Die Verantwortung für diese Mittheilung muß „Napio“ überlassen bleiben.

Die „Deutsche Zeitung“ meldet: Das in Olmütz stationirte Infanterie-Regiment „Gruber“ erhielt heute Nacht telegraphische Marschbefehle; angeblich ist dasselbe nach Siebenbürgen bestimmt.

Nach einer Mittheilung des „M. Alam“ hätten die Legionäre einzeln die Grenze an verschiedenen Punkten überschritten und sich in Joltau zusammenzufinden sollen. Die einzelnen Legionäre sollen je 50 fl. Handgeld erhalten haben.

In Kronstadt wurde unter Andreem auch eine Sendung Champagner confiscirt, weil die Champagnerflaschen mit Pulver gefüllt waren.

Die an verschiedenen Punkte concentrirten Gewehre, Patronen, Säbel und Säbel werden in Kronstadt concentrirt.

Im Eszler Comitate hat man trotz aller Nachforschungen bisher noch keine Waffen aufgefunden.

Der Wiener „Times“-Correspondent macht darauf aufmerksam, daß die Ungarn nicht, wie etwa die Italiener, das richtige Talent für Berschwörungen hätten. Ein politischer Aufstand sei in Ungarn viel leichter möglich, als die Ausführung eines von langer Zeit vorbereiteten revolutionären Planes. Das zeige auch die Entdeckung des Siebenbürger Freischarenzuges. Bereits am Anfange des September sei die Regierung benachrichtigt worden, daß in den Wihthauern des Szeklerlandes der Freischarenzug nach Rumänien offentlich und laut discutirt werde. Am 17. September, vor der Salzburger Zusammenkunft, Graf Andrássy durch Pest reiste, habe der ungarische Ministerpräsident bereits die Fäden der Berschwörung in seinen Händen und als Eszka am 22. September einem Cabinetstabe in Wien bewohnt, konnte er dem Kaiser bereits über die Angelegenheit Bericht erstatten. Ein junger, in Wien studirender Jure, der eben das Frei-Ungarn-Examen bestanden hatte, wurde unter dem Vorwande, daß man ihm einen Posten anbieten wolle, nach Siebenbürgen berufen. Bei seiner Ankunft in Siebenbürgen wurde ihm mitgetheilt, daß er zum Commandanten eines Freischaren-Bataillons ernannt sei.

Der Bürgermeister von Rédy-Báráhely, Gabriel Nagy, erklärt im „M. Polgar“, daß die Bürger von Rédy-Báráhely mit dem Militär in gutem Einvernehmen stehen und ruhig sind; die Nachricht von einem blutigen Zusammenstoße zwischen Bürger und Militär sei nur eine böswillige Verleumdung von Seite der „Kronstädter Sig.“ gewesen.

Der gemeine Abgeordnete Nikolaus Bartha wurde ebenfalls unter dem Vorwande genannt. Diese Nachricht hat sich als unwichtig erwiesen, denn Bartha wurde nicht verhaftet.

Das in Klausenburg erscheinende Tageblatt „Relet“ tadelt es mit voller Entschiedenheit, daß im Szeklerlande Verhaftungen vorgenommen wurden.

Wenn Miletics und Consorten mit den Russen und Serben conspiriren — sagt das genannte Blatt — so ist dies jedenfalls eine gegen die Einheit des ungarischen Staates gerichtete Bewegung. Die Szekler aber hatten keineswegs die Absicht, sich gegen das Fürstenthum oder gegen die Regierungsebene zu empören, sie wollten die Wägen ergreifen, um die Einheit und Zukunft des Staates zu sichern. Und das ist etwas ganz Anderes. Auch vom juristischen Standpunkte läßt sich gegen die Verhaftungen Vieles sagen. Un Willkürdelictung oder Hochverrath handelt es sich nicht. Die unbefugte Werbung könnte allenfalls angewendet werden. Damit hat es aber auch sein Däcken, denn nach den österreichischen Gesetzen gehört diese Einholung vor das Militärgericht, nach unseren vaterländischen Gesetzen aber diesen bürgerliche Individuen, ausgenommen, sie stehen im activen Militärdienst, nicht vor die Militärgerichte gestellt werden. Nach dem Strafverfahren dürften nur jene Individuen in Untersuchungshaft gezogen werden, die ein mindestens mit 5 Jahren Kerker zu bestrafendes Verbrechen begangen. Ein solches Verbrechen liegt aber nicht vor; auf welchem gesetzlichen Grunde erfolgen also die Verhaftungen? Außerdem sind die Verhafteten so angesehene Männer, daß man nicht annehmen kann, sie würden sich dem gerichtlichen Urtheile

durch die Flucht entziehen wollen. Was endlich die Waffenendungen betrifft, so ist dies höchstens eine polizeiliche Uebertretung, wegen welcher man Niemandem enterkern kann.

Aus Bukarest wird gemeldet: In hiesigen officiellen Kreisen wird verbreitet, daß in Rumänien lebende zahlreiche Magyaren in die Siebenbürgische Bewegung verwickelt seien. Diese Ausbreitung hat den Zweck, die Situation der hier lebenden Ungarn zu verschlimmern, die ohnehin sehr präcar ist.

Man schreibt uns aus Nagy-Erved 5. October: Der Frost hat hier an der verspäteten Maisernte und an der Wollschneidung bedeutenden Schaden angerichtet. — Hiesige Fieber grassiren epidemisch, doch nicht mit tödtlichem Ausgang. — Das neue, große, sehr schöne Comitats-Spital ist fertig. Ein kleiner Theil desselben wird benützt. — Zur Aufbringung eines fehlenden Capitalfondes im Betrage von 24000 fl., welche die innere complete Einrichtung und die Verwaltung bedarf, sind die nöthigen Schritte gethan worden, von welchen demnächst ein günstiges Resultat erwartet wird.

(Zuer im amerikanischen Patentamte.) Ueber eine große Feuerbrant in dem amerikanischen Patentamte meldet ein Washingtoner Kabel-Telegramm des Reuterschen Bureau vom 24. v. folgende Einzelheiten: „Die westlichen und nördlichen oberen Räumlichkeiten des Patentamtes, eines der größten Regierungsgebäude in Washington, wurden heute durch eine Feuerbrant zerstört. Eine große Menge von Modellen, deren Anzahl auf 50,000 bis 75,000 geschätzt wird, wurde ein Raub der Flammen. Viele derselben waren verwohene Modelle. Der Verlust umfaßt die Modelle einiger der wichtigsten Erfindungen, welche existiren, sowie eine große Anzahl dazugehöriger werthvoller Documente. Die Zeichnungen und Documente sehr vieler Modelle, welche in einer unteren Etage lagerten, wurden gerettet. Alle den Departements des Secretärs des Innern untergeordneten Bureau waren, mit Ausnahme des Pensions-Amtes, in dem Gebäude untergebracht. Deren Actenstücke wurden geborgen, aber in einer solchen unzulässigen Verfassung, daß der Geschäftsgang ernstlich beeinträchtigt werden dürfte. Viele der unteren Räumlichkeiten wurden überfluthet. Hilfe wurde aus Baltimore requirirt. Der Verlust ist bedeutend, aber eine genaue Schätzung desselben ist bis jetzt unmöglich. Das Feuer brach in dem südwestlichen Flügel des Gebäudes aus und ist, wie man glaubt, einem Unfall zuzuschreiben.“

(Literarische.) „Neue Illustrirte Zeitung“ Nr. 39. Illustrationen: Andreas Schenck. — Im russischen Lager bei 40° Nbr. Nach der Stille unserer Special-Artisten. — Beschließung von Wladim. Nach einer Photographie. — Adresse des Fürsten Carl von Rumänien von Nagurelli. Nach der Stille unserer Special-Artisten. — Thiers' Leichenbegängniß. — Die Eroberung eines 32-Pfünders. — Die arme Nöherin. Gemälde von S. Dur. — Die Campagna bei Scherubach. — Aus dem Almanach der Südbahn. Verlag von R. v. Waldheim in Wien. — Text: Mit der Feder. Novelle von Sabina Gröller. (Schluß.) — Der orientalische Krieg. Redigirt von Schweiger-Kersch. — Andreas Schenck. — Die arme Nöherin. — Nach Palästina. Von A. Dietrich. — Thiers' Leichenbegängniß. — Die Campagna bei Scherubach. — Die Eroberung eines 32-Pfünders. — Kleine Chronik. — Schach. — Rösselsprung. — Silbenräthsel. — Correspondenz-Rästen

Telegramme.

Budapest, 8. October. (G.-B.) Nachdem Ministerpräsident Tisa erklärte, die Behörden haben keinerlei Ueberwachung des Abgeordneten Ignaz Helfy veranlaßt, beschloß das Abgeordnetenhaus den Uebergang zur Tagesordnung.

Wien, 8. October. (G.-B.) Die „Politische Correspondenz“ meldet: In Folge des erzielten russophilen Uebereinkommens sind gestern sieben serbische Brigaden an die Grenze abmarschirt.

Berlin, 8. October. (G.-B.) Die „Norddeutsche Allgem. Zeitung“ bestätigt, daß kein Allianz-Vertrag zwischen Italien und Deutschland abgeschlossen wurde und eventuelle Verhandlungen bloß ein gegenseitiges Zusammenhalten bezwecken würden, falls nach den Wahlen ein clericales, also aggressives Frankreich entstände.

Paris, 8. October. (G.-B.) Das Budget für das Jahr 1878 wird einen Einnahmenüberschuß von 21 1/2 Millionen aufweisen. — Gambetta wurde wegen des neuen Manifestes Freitag vor Gericht citirt.

London, 8. October. (G.-B.) „Reuters Office“ meldet Moushar Pascha telegraphirt vom 5. d.: Die Russen verließen die Höhen von Kabek; sie ließen bloß 6 Bataillone zurück und brachen die Zelte ab. Bei Baldirvan, Kizilvan und Dghougli sind keine Russen mehr.

Konstantinopel, 8. October. (G.-B.) Die türkischen Blätter sprechen von neuen Erfolgen Osman Paschas. Die Ankunft neuer Couvois in Plewna ist officiell nicht bestätigt.

Stimmen aus dem Publicum.

Sparfamkeit ist eine schöne Tugend, nur soll dieselbe nicht den Nasenflügel der Nachbarn zu lästig werden. Bekanntlich hat die Stadt einen vertragsmäßig concessionsirten Unternehmer für die Fortschaffung des Inhabers der Senkgruben; zu diesem Zwecke stehen dem Unternehmer auch die nöthigen Ablagerungsplätze zur Verfügung; manche Haus-eigentümer scheinen sich aber an diesen im sanitätpolizeilichen Interesse gelegenen Umstand nicht kehren zu wollen, indem sie das „Ausführungs-geschäft“, lediglich um einige Kreuzer zu eriparen, durch Tagelöhner besorgen lassen, welche dann, um schnell fertig zu werden, den Urath vor dem Hause des ersten besten Nachbarn ablagern. Dieser unzulässige Fall hat sich jetzt atermals in der Josefstadt ereignet. Der dadurch entstandene Geruch ist unaußstehlich. Um strenge Handhabung des diesbezüglichen Verbotes wird hiebei gebeten.

Hermannstadt, 8. October 1877.

Fremdenliste.

Hotel Neuherr. J. Rauch, Kaufmann, von Klausenburg; Albert Esig, Kaufmann, von Preßburg. Römischer Kaiser. Carl Edwoner, Kaufmann, von Klausenburg.

Table with 2 columns: Item and Price. Includes 'Telegr. Wiener Cours vom 8 October 1877' and 'Eremes Grundentlastungsbö...' with various numerical values.

**Kundmachung.** [751] 2-3

Von Seite der Menage-Verwaltung des k. k. 62. Linien-Infanterie-Regiments wird bekannt gemacht, daß am **20. October 1877**, Vormittags 10 Uhr, im Victualien-Magazin zu Karlsburg (kleine Infanterie-Kaserne) eine Offert-Verhandlung wegen Sicherstellung folgender Menage-Artikel stattfinden wird, und zwar:

- circa 22000 Kilogramm Erdäpfel,
- " 7800 " Bohnen,
- " 1400 " Zwiebeln,
- " 1100 " Grünzeug (Zeller, Petersilie und gelbe Rüben zu gleichen Theilen),
- " 3000 Häpfl-Kraut.

Unternehmungslustige werden aufgefordert, ihre mit dem 10perc. Badium belegten Offerte bis zum genannten Tage einzureichen.

An demselben Tage wird auch eine mündliche Verhandlung wegen Sicherstellung des Bedarfs an Mehl, Gries, Schweinefleisch u. stattfinden.

Die speciellen Contracts-Bedingungen können jederzeit im Victualien-Magazin eingesehen werden. Karlsburg, am 4. October 1877.

Die Menage-Commission.

**Licitations-Kundmachung.**

Am **22. October 1877**, um 11 Uhr Vormittags, wird in der Kanzlei der k. ung. Staats-Gesüts-Wirtschafts-Direction zu Fogaras wegen Lieferung der für das k. ung. Staats-Gesüt Fogaras zu Szombafalva pro 1877/78 heiläufig erforderlichen 2000 Meter-Centner Hafer, von welchen in die Station Szombafalva 1650 Meter-Centner und in die Station Ober-Venezza 350 Meter-Centner einzuliefern sind, eine schriftliche Offert-Verhandlung stattfinden.

Die mit einem 50 kr. Stempel und dem vorgeschriebenen 5perc. Badium versehenen Offerte haben am Verhandlungstage bis 10 Uhr Vormittags bei der k. ung. Staats-Gesüts-Wirtschafts-Direction zu Fogaras einzuliegen.

Die näheren Lieferungs- und Contracts-Verbindlichkeiten können in der Gesüts-Rechnungs-Kanzlei zu Szombafalva eingesehen oder von dort im schriftlichen Wege eingeholt werden.

Vom Fogaraser k. ung. Staats-Gesüts-Commando. 1-3 [753]

Nro. 962/1877. [746] 2-3

**Licitations-Kundmachung.**

Am **24. October 1877**, Vormittags 9 Uhr, werden in der Marktamt-Kanzlei die Allobialgefälle der Marktgemeinde Agnetheln, und zwar: das Gasthaus, fünf Nachbarschaftswirthshäuser, die Wirthshäuser, dann das Recht zur Einhebung der Einfuhr- und Abfuhr-Zölle, Bier, Spiritus und Branntwein, auf die Zeit von 1. Januar 1878 bis Ende December 1880, an den Meistbietenden verpachtet. Hiez werden Pachtliebhaber mit dem Beifügen eingeladen, daß die Licitations-Bedingungen in der Marktamt-Kanzlei eingesehen werden können. Agnetheln, am 27. September 1877.

Das Marktamt.

3. 2669/1877. [755] 1-3

**Kundmachung.**

Von Seite des gefertigten Stuhlrichter-Amtes wird hiermit bekannt gegeben, daß sämtliche Allobial-Gefälle der Gemeinden:

- Schönberg,
- Mergeln,
- Werdt,
- Ziedt

am **30. October 1877** und die der Gemeinden:

- Roseln,
- Probsdorf,
- Jakobsdorf,
- Neuthausen

**am 31. October 1877**

in der Kanzlei dieses Stuhlrichter-Amtes auf die Dauer von drei Jahren an den Meistbietenden öffentlich hintangegeben werden. — Die Licitations- und Pachtbedingungen können während den Amtsstunden hieramtlich eingesehen werden.

Agnetheln, am 7. October 1877.

Das Stuhlrichter-Amt.

**Avis!**

Vom 10. October d. J. an ist in der Reisperrgasse Nro. 11 in dem von der Theresienstadt links gelegenen Gasthaus-Local sowohl in als außer dem Hause gute und billige Mittag- und Abendkost, ferner hier frische Selchwaaren, sowie warme und kalte Getränke zu den billigsten Preisen zu haben. [756] 1-3

**Gratis**

erhält Jedermann Muster von prächtigen Kleiderstoffen von 25 kr. per Meter anwärts bis fl. 1.50. Höchst empfehlenswerth: feine Damenkleider von fl. 8. Hausjacken von fl. 2, elegante Rock-Jacken von fl. 6, Flanelltücher von fl. 3.50 und höher. Nur bei

**J. Holzapfel,**  
Wien, 1, Tuchlauben Nro. 7.

(3ter Bojar.) [760] 1-5

**Zu vermieten**

ist in dem neugebauten Hause, Mühlgasse Nr. 10 (Josefsstadt), ein **Gewölblocal** sammt Wohnung, sowie mehrere Wohnungen (mit oder ohne Stalungen).

Näheres zu erfragen im Hause selbst. [741] 8-3

**Nicht zu übersehen!**

Gefertigter erlaubt sich einem geehrten p. t. Publikum seinen neu errichteten **Rasir-Salon**, **Dragonerwache**, Hored'schen Hause, höflichst zu empfehlen; für seine und billige Rasirbedienug ist bestens gesorgt. Auch empfiehlt Gefertigter sich besonders im **Zahnziehen** als sehr geübt.

Preise der Rasirbedienug:

- Rasiren, Pomadrasiren und Tristiren nur 5 fr.
- Haarschneiden, Pomadrasiren und Tristiren nur 12 fr.
- Studenten und Militär zahlen nur 8 fr.

Um zahlreichen Zuspruch bittet hochachtungsvoll **Johann Theiss.**

1-3 [754]

**Als Braut-Ausstattung**  
besonders geeignet.

Ein sehr schönes **Princess-Kleid**, von Stoff oder Barege (Zwischschnitt), neueste Façon, mit Spitzen gepunkt, mit Gretchen-Täschchen, Matrosen-Kragen und Steinmüß-Knäpfen. Ein solches Kleid kostet bloß fl. 4.50. **Princess-Schlafröcke**, mit Plisse-Belant, Gretchen-Täschchen und Matrosen-Kragen. Ein solcher Schlafrock kostet bloß fl. 3.50.

**Staubröcke** aus Bestia-Plaidstoff angefertigt, mit Sammt erollirt, nur fl. 1.50.

**Wiener Modengeschäft.**

Wien, Praterstrasse 43.

Verkauft gegen Bar oder Nachnahme. Nichtconvenirendes wird umgetauscht. [749] 1-6

**Patentirte und preisgekrönte transportable Gasbeleuchtung!**  
50% billiger als Petroleum!

ist Gasbeleuchtung, die keine Abrennung erfordert. Diese neu erfindenden Gasbeleuchtungsapparate ohne Licht und ohne Geräusch, deren jeder Einzelne sein Gas selbst herstellt, überall ohne jede Vorrichtung anzuwenden ist, liefert eine, das bisherige Gas an Helligkeit noch überstreichende Flamme und eignet sich zu jedem Zweck: für Wohnungen, Büden, Werkstätten, Hotels, Straßenbeleuchtung u. c.

Die Erfindung dieser transportablen Gasbeleuchtungs-Apparate ist eine Beleuchtung geschaffen, die nicht nur das gewöhnliche Leuchtgas übertrifft, sondern noch überdies den unangehenden Vortheil hat, daß Jedermann mag er leben und wohnen wo er will, sich derselben auf die leichteste Art bedienen kann. — Kostenpreis einer Flamme per Stunde nur 1/2 kr. Instructive Preis-Compte gratis und franco. Verwendung gegen Nachnahme oder Einzahlung des Betrages.

Einzig und allein zu beziehen durch das Exporthaus **Bettelheim, Margaretenstraße Nro. 10, Wien.** [542] 10-15

**Specialarzt Universitäts-Professor Dr. Bisenz,**

Wien, Stadt, Franzensring 22,

heilt gründlich ohne Vernichtung **die geschwächte Manneskraft (Impotenz)**, sowie alle **geheime und Hautkrankheiten.**

Ordination täglich von 11-4 Uhr.

Auch wird durch **Correspondenz** behandelt und werden die **Arzneien** besorgt.

Sein Vortritt ist zu haben das Werk (5. Auflage): **Die geschwächte Manneskraft, deren Ursachen und Heilung**

von **Dr. Bisenz.** Preis 2 fl. 3. B. 18-100

**Ueber die Genesung von Appetitlosigkeit und Abmagerung durch HOFF'sche Malzpräparate**

**Dankschreiben**

an die **F. F. Hof-Malzpräparaten-Fabrik** des k. k. Hof-Restaurants und Hof-Bierbrauereis der k. k. Suburbane Europa's, Herrn **Johann Hoff, Wien, Graben, Bräunerstraße 8**, am 1. August eingegangen, welches mir zur geneigten Beachtung empfiehlt.

Ihr Wohlgebohrner!

Durch den Gebrauch Ihres Malztractes wurde meine liebe Gemalin, welche viel an Appetitlosigkeit und Abmagerung litt, wieder hergestellt; spreche daher meinen verbindlichsten Dank aus.

**Michael Schlerf,**

Penzing bei Wien, 1. August 1877, Wein-Ischl, Ober-St. Veit, Anhoferstraße 26.

Zu haben in **Hermannstadt** bei **A. F. Lehmann.**

(635) 4-4

**Weinpressen mit Spindel und Schwungrad,**

**Feuerspritzen alle Sorten, Gartenspritzen und Pumpen, Hydrophore oder Wasserzubringer, Brunnen-Pumpen für jede Tiefe, Weinwerkel-Pumpen, Gummi- und Hanf-Schläuche, Feuerwehr-Ausrüstungen**

billigt bei [748] 1

**FRANZ WALSER,**

Erste ungarische Maschinen- und Feuerlöschgeräth-Fabrik, Glocken- und Metall-Gießerei.

Niederlage für Siebenbürgen: **Klausenburg.**

Installation von Haus- und Hotel-Telegraphen.

**Drucksorten-Lager**

**Theodor Steinhausen,**  
Wintergasse Nro. 9.

Ums-Zensur in Streitsachen	per Buch 40 fr.	Abhandlungs- und Schätzungs-Protokolle	per Buch 50 fr.
Allobial-Rechnungen	" " 50 "	Placete Format Nro. 1, weiß, sammt	
Ums-Protokolle in Streitsachen	" " 50 "	Stempel 100 Stück 4 fl.,	
Anschlag-Bettel. Raik zu verkaufen	" " 50 "	50 Stück 3 fl.	
10 kr. Mitagskost zu haben	" " 50 "	Format Nro. 1, färbig, sammt	
Wohnung zu vermieten	" " 50 "	Stempel 100 Stück 4.50,	
das bisherige Gas an Helligkeit noch überstreichende	" " 50 "	50 Stück 3.50.	
Flamme und eignet sich zu jedem Zweck: für	" " 50 "	Format Nro. 5, färbig, sammt	
Wohnungen, Büden, Werkstätten, Hotels,	" " 50 "	Stempel 100 Stück 8 fl.,	
Gaite und Kaffeehäuser, Schulen, Fabriken,	" " 50 "	50 Stück 5 fl.	
Transtrahlenbeleuchtung u. c.	" " 50 "	Format Nro. 8, färbig, sammt	
Die Erfindung dieser transportablen Gasbeleuchtungs-Apparate ist	" " 50 "	Stempel 100 Stück 10 bis	
eine Beleuchtung geschaffen, die nicht nur das gewöhnliche	" " 50 "	14 fl., 50 Stück 6 fl. 50 fr.	
Leuchtgas übertrifft, sondern noch überdies den unangehenden	" " 50 "	Protokolle in Streitsachen	" " 50 "
Vortheil hat, daß Jedermann mag er leben und wohnen wo er will,	" " 50 "	Duitungen für Allobial-Cassen	" " 40 "
sich derselben auf die leichteste Art bedienen kann. — Kostenpreis	" " 50 "	Rechnungen Halbctab 100 Stück 30 fr.	
einer Flamme per Stunde nur 1/2 kr. Instructive Preis-Compte	" " 50 "	Octav " " 50 "	
gratis und franco. Verwendung gegen Nachnahme oder Einzahlung	" " 50 "	Quart " " 70 "	
des Betrages.	" " 50 "	Folio einf. " " fl. 1.	
Einzig und allein zu beziehen durch das Exporthaus	" " 50 "	" " feinh. " " fl. 2.	
Bettelheim, Margaretenstraße Nro. 10, Wien.	" " 50 "	Mit Firmabrud per 100 Stück um	
[542] 10-15	" " 50 "	1 fl. theurer.	
Catasterbüden, deutsch und ungarisch	" " 50 "	Speise-Bettel per 100 Stück 2 fl.,	
Coupon-Confignationen	" " 50 "	500 Stück 6 fl.	
Einmahnen- und Ausgaben-Journal	" " 50 "	Steuer-Kabellen	" " 60 "
für Allobial-Cassen	" " 50 "	Schubpaß-Protokolle	" " 45 "
für Allobial-Cassen	" " 50 "	Schuldheine	" " 40 "
Einbahn-Frachtbriefe mit Stempel	" " 50 "	Tanz-Ordnungen verschiedene, elegante,	
a) für Eilgut, b) für Postgut, 10	" " 50 "	auf weißem Glaspapier ein Blatt	
Stück 15 fr., 25 Stück 30 fr., 50	" " 50 "	sammt Druck 100 Stück fl. 3.	
Stück 50 fr., 100 Stück 90 fr.,	" " 50 "	Nro. 6953 grünes Glaspapier	
1000 Stück mit Firmabrud 8 fl.	" " 50 "	100 St. fl. 2.50, sammt Druck fl. 5.	
Erwerbungs-Protokolle	" " 50 "	Nro. 6582 mit Goldprägung	
Erprena, deutsch	" " 50 "	100 Stück fl. 6 bis fl. 8.	
dtw. ungarisch	" " 50 "	Dieselben mit Einlagen fl. 10.	
Familien-Protokolle für ev. Pfarrämter	" " 50 "	Tabakbau-Anzeige	" " 40 "
Fremden-Protokolle für Hotels	" " 50 "	Tagettel für Hotels	" " 40 "
Gegenheine für Allobial-Cassen	" " 50 "	Zaufmatrifel-Auszüge	" " 50 "
Geld-Journale	" " 50 "	Zauf-, Verlobungs- und Todten-Pro-	
Geldheine-Protokolle für Ortsämter (2	" " 50 "	tokolle (Matrifel)	" " 50 "
Sorten)	" " 50 "	Zauf-Berträge	" " 45 "
Gesuche um grundbüch. Einverleibung	" " 50 "	Zählungs-Entwürfe	" " 45 "
Hiezu Rubriken	" " 50 "	Todtenfalls-Aufnahme und Berichte,	
Gesuche um grundbüch. Einver-	" " 50 "	verschiedene Sorten, deutsch und ro-	
leibung (Sparcassa)	" " 50 "	mänisch (sämtliche Ausgabe)	" " 45 "
Hiezu Rubriken	" " 50 "	Urbarial-Entschädigungs-Tabellen	" " 45 "
Gratulations-Karten zum Namenstag	" " 50 "	Urtheile, deutsch und romanisch	" " 45 "
und Neujahr auf weißem, färbigem	" " 50 "	Bisten-Karten auf engl. Bristolpapier	
oder marmorirtem Glaspapier 100	" " 50 "	mit einer Zeile 100 Stück 60 fr.	
Stück 3 fl., 4 fl. und 5 fl.	" " 50 "	dtw. mit zwei Zeilen 100 St. 80 fr.	
Hanf-Couverts 100 Stück 80 fr., 1000	" " 50 "	dtw. auf Lackpapier mit zwei Zeilen	
Stück mit Firmabrud 3 fl. 50 fr.	" " 50 "	100 Stück 1 fl.	
Hauszinssteuer-Betennurtheile	" " 50 "	dtw. große 1 fl., kleine 80 fr.	
Intabulations-Gesuche sammt Rubriken	" " 50 "	dtw. mit Emblem „Feuerwehr“ 100	
Kauf-Verträge, deutsch, romanisch, un-	" " 50 "	Stück 1 fl. 20 fr.	
garisch	" " 50 "	Vergleiche, deutsch, ungarisch und ro-	
Kirchen-Rechnungen	" " 50 "	mänisch	" " 40 "
Laden-Schilder für Kaufleute	per Stück 5 "	Verlassenschafts-Inventare	" " 40 "
Licitations-Protokolle	" Buch 45 "	Veränderungs-Ausweise für die ge-	
Matricular-Auszüge für Kaufe, Ver-	" " 40 "	meinsame Armee und Honvéds.	" " 60 "
lobung	" " 40 "	Verlobungs- u. Trau-Matrilienauszüge	" " 50 "
Matricular-Auszüge in Sachen der Re-	" " 40 "	Verlobungs- und Trau-Anzeige auf	
crutierung (Auskünfte)	" " 40 "	seinem engl. Papier 100 Stück 3 fl.	
Meldebuch für Honvéds	" " 40 "	Bieh-Vorpässe	" " 45 "
Militärbefreiungs-Drucksorten (5 Sort.)	" " 40 "	Bormundschafts-Decrete	" " 40 "
Namens-Register für die gemeinsame	" " 40 "	Bollmachten	" " 50 "
Armee und Honvéds	" " 45 "	Militärische Drucksorten.	
Partezettel 100 Stück 3 fl., jedes wei-	" " 40 "	Ausweis über Standes-Veränderungen	
tere Hundert 2 fl.	" " 40 "	(Titel) Format Nro. 4	" " 70 "
Pacht-Verträge, Auskaut betreffend	" " 40 "	Einlagen hiezu	" " 70 "
Publicanden 50 Stück in Duart sammt	" " 40 "	Exhibiten-Protokolle Format Nro. 5	" " 90 "
Stempel 2 fl.	" " 40 "	Standes- u. Gebühren-Ausweis (Titel)	" " 70 "
Pfand-Erklärungen	" " 45 "	Einlagen hiezu	" " 70 "
	" " 45 "	Täglicher Verpflugs-Standes-Kapport	" " 70 "
	" " 45 "	Format Nro. 4	" " 70 "
	" " 45 "	Urlauber- u. Honvéds-Evidenzhaltungs-	
	" " 45 "	Drucksorten (6 Gattungen)	" " 50 "

Ersteinst  
außer der Sonn-  
Feiertage täglich  
Kofert für das halbe  
5 fl., das Vierteljahr  
50 fr., ein Monat 3 fl.  
Mit Zulassung im  
Haus 1 fl.  
Eingelne Nummern  
Mit  
Postverfendung  
Im Inland:  
halbjährig 7 fl., vie  
jährig 3 fl. 50 fr.  
Im Ausland:  
Vierteljährig 4 fl. 50  
Verleger und Eigentüm  
Th. Steinhausen's Erb  
Für die Redaction  
antwortlich:  
Georg Essig.

Illal-Abonnement  
bei Herrn J. F. Leo  
Buchhändler

Nr. 239

Der „Budapef  
Die Minister Szell  
österreichischen Resor  
handlungen conferirt,  
Ausficht vorhanden,  
Resultat erzielen wer  
Unter dem  
schreibt „Castien Bud  
„Die von Seit  
der auswärtigen Polit  
nochmals deutlich den  
seine Neutralität hin  
Parteinahme zu Gu  
enthalten. Diese Polit  
der überwiegenden We  
gegenwärtigen Verwic  
ungarischen Interessen  
das Ziel der Agieren  
nennenswerthe Opfer  
worden, durch die W  
Einfluß der Monarchie  
sicherzustellen. — Di  
worden, daß selbst in  
Stellung im Osten ge  
der Regelung der Dis  
würde, der denjenigen

Ueber den Bo  
und Deutschland  
Lloyd“: Ueber die  
aus guter Quelle, da  
Bismarck soll unkom  
punkte gegenüber den  
beharren, als ihm das  
würde, dem längst im  
Getriebe des  
zu treten.  
In der heutigen  
hauses gelangt die  
die Zudersteuer erledi  
14 Tage und plant  
noch nicht zur Plenar-  
abgetroffene Steuerrefe  
Es gewinnt imm  
„B. Lloyd“ zuerst gem  
mit Oesterreich-Ungarn  
längerung des bezeich  
die Dauer eines Jahre  
in der nächsten Woche

Es ist eine ebe  
Erklärung, daß sich  
mit Deutschland, als  
zu führen, daß das  
auf den Schlachtfeldern

Du wirst wissen  
warum ich vor andert  
dem pommerischen Gite  
bis jetzt gegangen ist.  
Erinnerung zurück, da  
wurde, Deutschland zu  
versuchen.  
Es war ein Uhr  
in meinem Schloßen in  
Wohnzimmer verlassen,  
Böglinge, den Töchtern  
scherje getrieben hatte.  
— das Gebilde, das i  
Schiff mit Menschen er  
„Sie werden erst  
der Herr des Hauses ge  
Die Worte hatten  
nach, während ich noch  
betrachtete. Draußen lo  
war grundmelancholisch.  
„Ach, könnte ich  
Schiff verpflucht! Ich  
England!“  
Daß ich mich ger  
den ich von einer Sch

Englisch  
Du wirst wissen  
warum ich vor andert  
dem pommerischen Gite  
bis jetzt gegangen ist.  
Erinnerung zurück, da  
wurde, Deutschland zu  
versuchen.  
Es war ein Uhr  
in meinem Schloßen in  
Wohnzimmer verlassen,  
Böglinge, den Töchtern  
scherje getrieben hatte.  
— das Gebilde, das i  
Schiff mit Menschen er  
„Sie werden erst  
der Herr des Hauses ge  
Die Worte hatten  
nach, während ich noch  
betrachtete. Draußen lo  
war grundmelancholisch.  
„Ach, könnte ich  
Schiff verpflucht! Ich  
England!“  
Daß ich mich ger  
den ich von einer Sch